

Informationen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch



Liebe Eltern,

mit dieser Broschüre möchten wir Sie gerne darüber informieren, was Sie als Mutter und Vater, Geschwister, Verwandte oder auch Freunde dazu beitragen können, Mädchen und Jungen vor Gewalt und Missbrauch zu schützen.

Weltweit möchten alle Eltern, gleich welcher Nationalität, welchen Glaubens oder welcher Hautfarbe sie sind, ihre Kinder davor bewahren, Opfer sexueller Gewalt zu werden. Vorbeugung vor sexuellem Missbrauch bedeutet nicht nur Information und altersgerechte Aufklärung, sondern vielmehr Mädchen und Jungen selbständig und stark zu machen.

Die Medien berichten täglich über schreckliche Verbrechen an Kindern und lassen uns als Eltern häufig fragen, wie wir unsere Mädchen und Jungen richtig schützen können. Es ist wichtig zu wissen: **Kein Kind kann sich alleine schützen!** Immer sind es die Erwachsenen, die für die Mädchen und Jungen verantwortlich sind.

Der sexuelle Missbrauch an Kindern gehört noch immer zu den großen Tabuthemen unserer Gesellschaft, und viele Menschen mögen nicht darüber sprechen. Missbrauch gibt es in allen Kulturkreisen, häufig kommen die Täter aus dem sozialen Umfeld der Mädchen und Jungen. Das bedeutet, dass der Täter der Familie meistens bekannt ist und der Missbrauch sogar innerhalb der Familie passieren kann. Deshalb ist es wichtig, dass sich alle Erwachsenen, egal welcher Religion sie angehören, mit dem Thema Kindesmissbrauch beschäftigen müssen, denn viele Gefahren lauern dort, wo sie am wenigsten vermutet werden.

Kindern, die Missbrauch erfahren haben, fällt es oft sehr schwer darüber zu sprechen, häufig schämen sie sich und glauben sogar, sie seien mitschuldig. Oft trauen sie sich nicht, um Hilfe zu bitten, sie haben Angst vor den Tätern und befürchten, dass ihnen nicht geglaubt wird. Leider führen oftmals falsche Vorstellungen dazu, dass den Mädchen und Jungen eine Mitschuld an den sexuellen Übergriffen ge-

geben wird und die Ehre oder das Ansehen der Familie über die erlittene Verletzung des Kindes gestellt wird. Dies führt dazu, dass die Kinder noch mehr traumatisiert werden und sich allein gelassen fühlen.

Sofern Sie sich nicht das erste Mal mit dem Thema auseinandersetzen, sondern schon in irgendeiner Form mit sexuellem Missbrauch konfrontiert waren oder sogar sind, dann schauen Sie nicht weg und scheuen Sie sich nicht, sich Rat und Hilfe zu holen.

Wir, die Berater von Dunkelziffer e.V., helfen Ihnen telefonisch oder persönlich – auf Wunsch auch anonym. Selbstverständlich können Sie sich aber auch an eine andere Einrichtung in Ihrer Nähe wenden, gerne sind wir Ihnen dabei behilflich. Weitere Anlaufstellen finden Sie im Anhang.



1. Was ist sexueller Missbrauch?

Unter dem Begriff „sexueller Missbrauch“ werden verschiedene sexuelle Handlungen zusammengefasst. Allgemein lässt sich sagen, dass jede sexuelle Handlung an einem Kind einen Missbrauch darstellt.

Entscheidend ist dabei, dass sich die Täter ihrer Macht und Autoritätsposition bedienen, um ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Sie nutzen dabei das Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnis zum Kind aus. Meistens drängen die Täter das Kind massiv zur Geheimhaltung, häufig unter Androhung von Gewalt.

Zum sexuellen Missbrauch gehören aber nicht nur die Delikte, die den direkten Körperkontakt zwischen Täter und Opfer betreffen, sondern auch:

- Wenn eine Person ein Kind zwingt, ihr bei sexuellen Handlungen zuzuschauen.
- Wenn eine Person ein Kind zwingt, sexuelle Handlungen an sich selbst bzw. an Dritten vorzunehmen.
- Wenn eine Person ein Kind zwingt, sich mit ihm oder ihr pornographische Darstellungen anzuschauen.

Alle Formen des sexuellen Missbrauchs an Kindern sind strafbar.

2. Zahlen und Fakten:

Die aktuellen Zahlen über sexuellen Missbrauch sind schwer zu ermitteln. Einig sind sich aber alle Experten, dass die angezeigten Fälle nur einen Bruchteil der tatsächlichen Fälle widerspiegeln. Experten nehmen eine 10 bis 20-fach höhere Dunkelziffer an. Das bedeutet, dass etwa jedes 4. bis 5. Mädchen und jeder 9. bis 12. Junge im Laufe seiner Kindheit einen sexuellen Übergriff erfährt. Die Gruppe der Grundschul Kinder (6–10-jährige) stellt die größte betroffene Gruppe dar, leider dicht gefolgt von den Kleinkindern. Dadurch wird deutlich klar, dass die Prävention gegen sexuellen Missbrauch so früh wie möglich beginnen sollte.

Die Täter kommen zu 75 % aus dem nahen sozialen und

familiären Umfeld der Mädchen und Jungen (z. B. Erzieher, Nachbarn, Sporttrainer, Lehrer) und „nur“ 25 % der Übergriffe passieren durch einen Fremdtäter. Der Frauenanteil beträgt ca.10%. Ein erheblicher Teil der Täter ist selbst noch minderjährig.



3. Schutz vor sexuellem Missbrauch bedeutet für Eltern die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit folgenden Themen

- Selbstbewusstsein fördern und Nein sagen lernen
- Worte finden für Körper, Gefühle und Sexualität
- Berührungen unterscheiden
- Kinder haben nie Schuld
- Gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden
- Hilfe aufzeigen

**Denken Sie immer daran:
Kein Kind kann sich alleine schützen!**

3.1 Selbstbewusstsein fördern und Nein sagen lernen

Ein Kind, welches seinen eigenen Gefühlen vertraut, selbstständig und selbstbewusst ist, ist weniger gefährdet, Opfer sexueller Übergriffe zu werden. Ein Kind wird in seinem Selbstbewusstsein gestärkt, wenn es mit seinen Wünschen und Gefühlen ernst genommen wird. Auch schauen sich die Mädchen und Jungen gerne von den Eltern ab, wie diese in Situationen reagieren, in denen sie den eigenen Standpunkt verteidigen müssen.

Die Täter merken sehr schnell, wenn einem Kind beigebracht wurde, dass Erwachsene immer Recht haben und nutzen dies für die eigenen Zwecke. In vielen Ländern ist es üblich, dass der Respekt und das Hören auf Autoritäten fester Bestandteil des Lebens ist. In diesem Fall ist es wichtig, dem Kind einfühlsam und differenziert zu erklären, dass es dennoch in bestimmten Fällen „Nein“ zu einem Erwachsenen sagen darf. Und zwar immer dann, wenn sich ein Erwachsener über den Willen des Kindes hinwegsetzt, um eigene, evtl. auch sexuelle Bedürfnisse zu befriedigen.

Das Üben des Nein-Sagens lässt sich gut in den Alltag integrieren. Ein klassisches Beispiel ist der Kuss von der Großmutter, den der Enkel vielleicht nicht immer mag, obwohl er die Großmutter und ihre lustigen Geschichten aber sehr gern hat.

Unterstützen Sie Ihr Kind, seine Bedürfnisse und Wünsche

gegenüber Erwachsenen zu äußern. In unserem Beispiel mit der Großmutter heißt das, ihr zu sagen, dass es nicht geküsst werden möchte, aber sehr gerne Großmutters Geschichten lauscht. Sollte Ihr Kind sich nicht trauen, zu Erwachsenen „Nein“ zu sagen, was wirklich gar nicht so einfach ist, können Sie Ihrem Kind zeigen, dass Sie voll und ganz auf seiner Seite stehen, indem Sie, in diesem Beispiel, mit der Großmutter reden und es ihr erklären.

3.2 Worte finden für Körper, Gefühle, Sexualität

Ein Kind hat nicht automatisch ein Wissen über den eigenen Körper und genauso wenig eine Sprache über Sexualität zur Verfügung. Sie werden im Verlauf der Grundschulzeit merken, dass Ihr Kind Wörter aufschnappt, die Sie Zuhause lieber gar nicht hören möchten.

Mädchen und Jungen sind in der Regel sehr neugierig, gerade wenn sie merken, dass das Thema „Körper“ tabu ist. Beugen Sie dem vor und erfinden Sie eigene Wörter für die Geschlechtsorgane und sexuelle Handlungen oder greifen Sie aktuelle Situationen (z. B. Doktorspiele mit der Freundin) auf. In manchen Kulturen ist es nicht üblich, mit Kindern über den Körper



und die Sexualität zu sprechen, und so ist es auch für viele Eltern selbst sehr schwer, sich Worte für Sexualität anzueignen. Vielleicht finden Sie dann den Umgang mit Umschreibungen oder Bildern einfacher. Es könnte auch sein, dass ein gutes Aufklärungsbuch dabei helfen kann, die richtigen Worte zu finden.

Wie kann ich das alles meinem Kind erklären? Sie können natürlich versuchen, dem Kind in einfacher Form zu erklären, was sexueller Missbrauch ist. Einfacher ist es sicher, Sie machen die Erklärungen nicht auf einmal, sondern an kleinen Alltagsgeschehnissen fest (z. B. wenn Ihr Kind über einen Missbrauch aus den Medien erfährt). Auch gibt es viele gute Kinderbücher zu dem Thema, die man gemeinsam mit dem Kind anschauen und lesen kann (eine Literaturliste finden Sie am Ende dieser Broschüre).

Eine weitere Möglichkeit könnte es sein, mit Hilfe von Dunkelziffer e.V. und den vom Verein angebotenen Präventions-Theaterstücken „Mein Körper gehört mir“, „Das Familienalbum“ und „Die große Nein-Tonne“ in der Schule, die Mädchen und Jungen in kind- und altersgerechter Form zu informieren. Die Kinder lernen dabei, was sexueller Missbrauch ist, wie sie sich schützen können, aber auch wo sie sich Hilfe holen können. **Ein Beispiel für eine kindgerechte Erklärung von sexuellem Missbrauch ist:** „Wenn du ein Mädchen bist und jemand fasst dir an deine Brust oder an deine Scheide oder an deinen Po, und du hast dabei ein komisches Gefühl, also ein Nein-Gefühl, dann ist das sexueller Missbrauch.

Wenn du ein Junge bist und jemand fasst dir an deinen Penis oder an deinen Po, und du fühlst, es stimmt etwas nicht, und du hast dabei ein Nein-Gefühl, dann ist das auch sexueller Missbrauch. Und es ist auch sexueller Missbrauch, wenn dich jemand überredet oder zwingt, Teile seines Körpers anzufassen oder anzuschauen. Das alles ist verboten.“ (aus „Mein Körper gehört mir!“, theaterpädagogische werkstatt osnabrück gGmbH)

3.3 Kinder haben nie Schuld

Auf die Frage, wer die Schuld an einem sexuellen Missbrauch hat, gibt es nur eine einzige Antwort: der Täter oder die Täterin.

Niemals hat ein Kind Schuld !

Dennoch führt sexueller Missbrauch dazu, dass Mädchen und Jungen häufig starke Schuldgefühle entwickeln.

Viele Täter verstärken diese Gefühle, in dem sie den Kindern vermitteln, sie seien für den Missbrauch verantwortlich.



Deshalb ist es wichtig, Ihrem Kind ganz klar zu vermitteln, dass nur der Täter, also derjenige, der etwas Verbotenes tut, Schuld hat. Das gilt nicht nur für sexuellen Missbrauch, sondern für alle Gewalttaten an Mädchen und Jungen. Ein Kind, das sich aus welchen Gründen auch immer, nicht gegen sexuellen Missbrauch wehren kann, ist nie schuld. Auch Mädchen, die sich figurbetont kleiden und ihre Grenzen austesten, sind niemals mitschuldig. Häufig schüchtern die Täter die Kinder mit Drohungen ein, wie z. B. „Deiner Mutter wird es ganz schlecht gehen, wenn sie erfährt, was du hier mit mir tust.“ Daran können Sie erkennen, wie verstrickt Kinder mit dem Täter sein können und warum es ihnen so schwer fällt, ihr Schweigen zu brechen. Oft mag das Kind den Täter sogar gerne. Es gehört zu den Tricks eines Täters, dem Kind besonders viel Zuneigung und Aufmerksamkeit zu geben oder aber auch teure Geschenke zu machen. Eltern fällt es besonders schwer zu akzeptieren, dass das Kind den Täter unter Umständen auch mag. Insbesondere dann, wenn der Täter ein Elternteil oder Familienmitglied ist.



3.4 Gute und schlechte Geheimnisse:

Sehr einfach und sehr wichtig ist es, seinem Kind den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Geheimnis zu vermitteln. Gerade im Grundschulalter haben die Mädchen und Jungen einen hohen Ehrenkodex: Petzen ist zwischen Mitschülern sehr verpönt. Deshalb sollten Sie Ihrem Kind das Petzen bei „schlechten“ Geheimnissen ausdrücklich erlauben.

Eine kindgerechte Erklärung könnte sein:

„Ein gutes Geheimnis macht Spaß und kribbelt und ist meist eine Überraschung (z. B. ein Geburtstagsgeschenk). Ein schlechtes Geheimnis macht keinen Spaß, sondern Kummer und Bauchschmerzen, und das will man gar nicht behalten. Und das darf man auch erzählen.“

(aus „Mein Körper gehört mir!“ theaterpädagogische werkstatt osnabrück gGmbH)

3.5 Hilfe aufzeigen:

Jede Mutter und jeder Vater hofft, dass das Kind mit seinen Problemen zu ihnen kommt und darüber spricht. Und die meisten Mädchen und Jungen tun dies auch.

Aber nicht nur uns Erwachsenen fällt es schwer, über Dinge zu reden, für die wir uns schämen. Da betroffene Kinder sich immer für den Missbrauch mitverantwortlich fühlen, sind auch sie voller Scham und Ängste.

Für Kinder sind die Eltern im Allgemeinen ein wichtiges Vorbild. Sie schauen, wie sich die Eltern verhalten, wie sie reagieren und sich in schwierigen Situationen verhalten. Wenn Sie spüren, dass Ihr Kind Probleme hat, sich unwohl fühlt und sich zurückzieht, machen Sie ihm Mut, sich jemanden anzuvertrauen und sich Hilfe zu holen. So können Sie Ihrem Kind z. B. eine Situation aus Ihrem Leben erzählen, die für Sie schwierig war und wo Sie Hilfe gesucht und bekommen haben. Überlegen Sie gemeinsam mit ihrem Kind, an welche Vertrauenspersonen sich das Kind bei Problemen wenden könnte.



Gerade im Falle von sexuellen Übergriffen ist es nicht immer einfach für ein Kind, sich an seine Eltern zu wenden, vor allem, wenn die Eltern mit dem Täter verwandt oder befreundet sind. Besonders schwierig wird es für die Mädchen und Jungen, wenn ein Elternteil der Täter ist. Manchmal vertraut sich das betroffene Kind einer Person an, die außerhalb des Geschehens steht. Haben Sie Nachsicht mit Ihrem Kind, wenn Sie erfahren, dass Ihr Kind sich zunächst jemand anderem anvertraut hat. Häufig passiert dies deshalb, weil das Kind seine Eltern nicht belasten will und schützt. Loben Sie seinen Mut, über das Problem gesprochen zu haben und bieten Sie zusätzliche Hilfe an. Ihr Kind braucht trotz allem Ihre Hilfe und Ihren Schutz.

4. Signale erkennen

Der Schritt vom Erkennen des sexuellen Missbrauchs zum ersten Handeln ist ein besonders sensibles und komplexes Geschehen. Selten zeigt sich ein sexueller Missbrauch direkt, aber das Kind sendet Signale aus, die auf einen Missbrauch hindeuten können. Signale können Verhaltensänderungen und -auffälligkeiten sein, also ein Verhalten, welches neu oder ungewöhnlich erscheint. Das Kind kann besonders aggressiv, distanzlos, aber auch ängstlich und überangepasst reagieren. Es kann Probleme mit dem Schlafen oder mit dem Halten von Urin und Kot haben. Es können sich Schwierigkeiten in der Schule, beim Essen oder in der Hygiene zeigen.

Sie sehen schon, dass all diese Warnsignale auf einen Missbrauch hindeuten können. Es kann aber auch genauso gut eine andere Erklärung dafür geben.

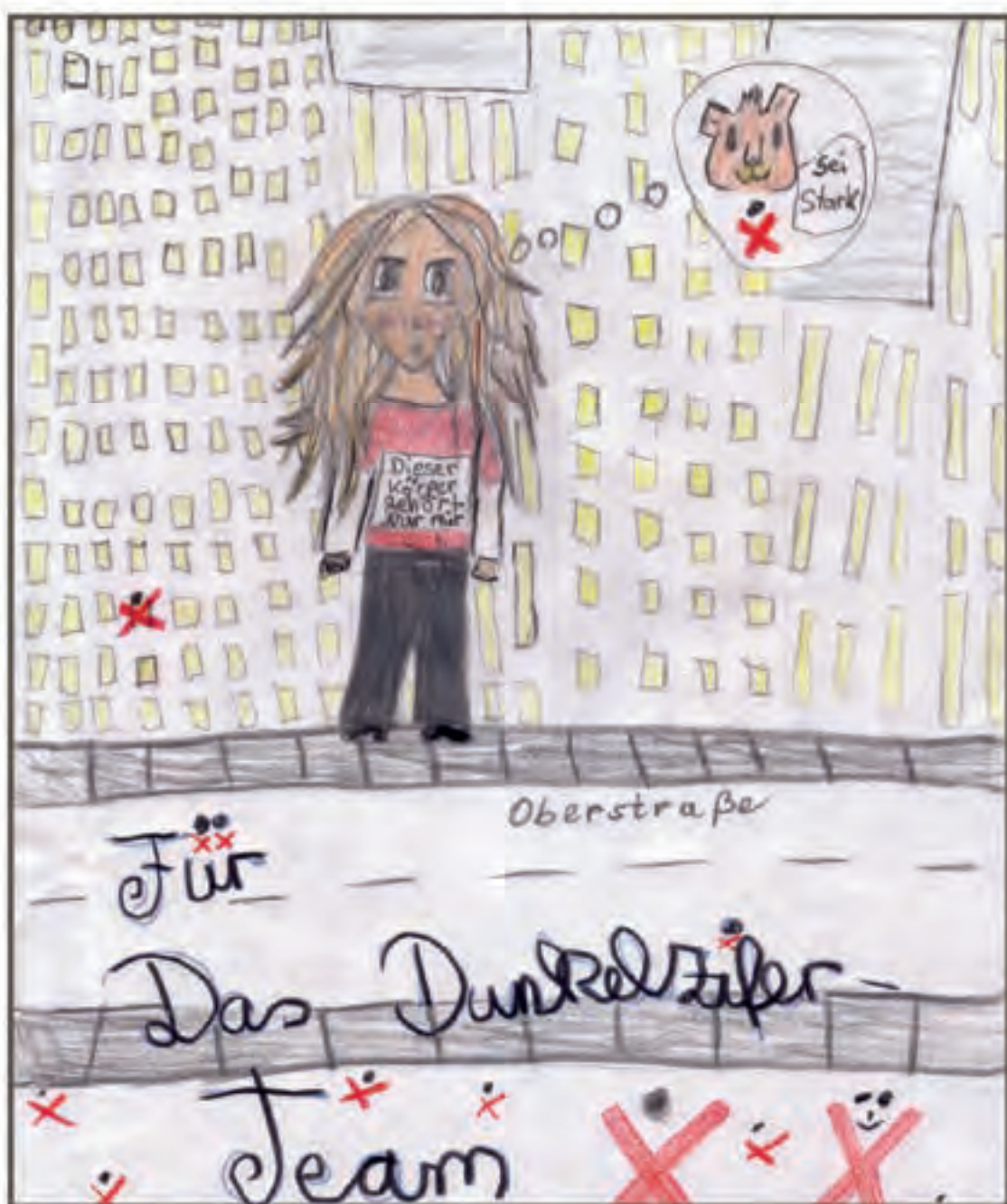
Eindeutiger, aber viel seltener sind natürlich körperliche Spuren, wie Unterleibsverletzungen, Blutergüsse im Genitalbereich und Geschlechtskrankheiten. Einzelne oder mehrere Symptome können, aber müssen nicht zwangsläufig auf sexuellen Missbrauch hindeuten. Was bedeutet das nun für Sie?

Das bedeutet, dass Sie bei einem Verdacht zunächst sich selbst Unterstützung und Hilfe holen. Sie können sich Vertraute im Bekannten- und Verwandtenkreis suchen, oder auch Mitarbeiter der Kita oder der Schule um Hilfe bitten. Es ist sinnvoll, eine Fachberatungsstelle (wie Dunkelziffer e.V.) einzuschalten und sich persönlich oder per Telefon zu informieren, ruhig auch zunächst anonym. Auf keinen Fall sollte man im Alleingang Täter oder Familienangehörige ansprechen, falls der Missbrauch innerhalb der Familie stattfindet. Der Täter wird – natürlich – die Tat leugnen und eventuell noch den Druck auf das Kind erhöhen und das Kind womöglich zum Schweigen zwingen. Damit ist das Kind zunächst in größerer Gefahr als vor der Offenlegung des Missbrauchs. Auch müssen Sie bedenken, dass der Täter eventuell eine Vertrauensperson des Kindes ist, die das Kind trotz allem mag. Also, handeln Sie besonnen, holen Sie sich Hilfe, damit für das Kind die bestmögliche Lösung, auch langfristig,

gefunden werden kann. Das Wohl des Kindes sollte vor dem Wunsch der Offenlegung der Tat stehen.

5. Wer ist Dunkelziffer?

Dunkelziffer e.V. ist ein Verein in Hamburg, der sich seit Jahren bundesweit für sexuell missbrauchte Mädchen und Jungen einsetzt. Dunkelziffer hilft schnell und unbürokratisch.



Alle Projekte werden ausschließlich aus Spenden und Bußgeldzuweisungen finanziert. Der Verein bietet Beratung und Therapie, Prävention an Schulen und in Kindergärten ebenso wie fachliche Fortbildung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Ein bundesweites Netz

von Opferanwälten steht Mädchen und Jungen und Begleitpersonen bereits vor Erstattung einer Anzeige zur Seite.

Aktuelle Projekte des Vereins:

Beratung

- Bundesweite Beratung und Soforthilfe
- Beratung und therapeutisches Angebot speziell für Jungen von 10 bis 15 Jahren
- Persönlich, telefonisch und per Email

Prävention für Mädchen und Jungen von 5–10 Jahren

- „Little Lion“ – Prävention an Schulen
- Präventionsarbeit in Schulen zum Thema „Chat und Internet“
- „Löwi Löwenstark“ – Prävention im Vorschul- und Kindergartenbereich
- Fortbildung, Unterstützung und Aufklärung für Lehrer, Erzieher, Eltern und Kinder

Opferanwälte

- Beistand durch Opferanwälte bereits vor Erstattung der Anzeige

Therapie

- Kinder- und Jugendtherapie
- Musiktherapie

Fachliche Fortbildung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

- Internetseminare für Kriminalbeamte, Staatsanwälte und Richter im Kampf gegen Kinderpornographie
- Fortbildung für Richter
- Supervision für Online-Berater
- Fortbildung für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte
- Fortbildung für den Kita-Bereich

Information der Öffentlichkeit durch

- intensive Medienarbeit

Literaturempfehlungen für Kinder und Jugendliche

Blattmann, S./Hansen, G.:

Ich bin doch keine Zuckerm Maus

Donna Vita, 1994 (ab 5 Jahre)

Blattmann, S.:

In mir wohnt eine Sonne / Mebes & Noack, 2000 (ab 6 Jahre)

Braun, G.:

Das große und das kleine Nein

Verlag an der Ruhr, 1991, (ab 5 Jahre)

Deinert, S./Krieg, T.:

Das Familienalbum / Lappan, 1995 (ab 6 Jahre)

Kempter, Ch./Wedin, F.:

Liebes kleines Schaf / NordSüd Verlag, 2006 (ab 6 Jahre)

Enders, U./Boehme, U./Wolters, D.:

Lass das - nimm die Finger weg! / Anrich 1997 (ab 7 Jahre)

Mebes, M./Sandrock, L.:

Kein Anfassen auf Kommando / Kein Küsschen

auf Kommando / Donna Vita, 1990 (ab 4 Jahre)

Mönter, P./Wiemers, S.:

Geh mit niemandem mit, Lena / Kerle, 2000 (ab 4 Jahre)

Mönter, P./Wiemers, S.:

Küssen nicht erlaubt / Kerle, 1999 (ab 4 Jahre)

Schrieber-Wicke, E./Holland, C.:

Der Neinrich / Thienemann 2002

Bossbach, Ch./Raffauf, E./Dürr, G.:

Mama, wie bin ich in deinen Bauch gekommen?

Weltbild, 2001 (ab 4 Jahre)

Enders, U./Wolters, D.:

Wir können auch, was ihr nicht könnt

Anrich, 1996 (ab 4. Jahre)

Fragerström, G./Hanson, G:

Peter, Ida und Minimum./Ravensburg, 1992 (ab 6 Jahre)

Geisler, D.:

Mein Körper gehört mir!/Pro Familia, 2002 (ab 5 Jahre)

Harris, R.H./Emberley, M.:

Einfache irre! Liebe, Sex und Kinderkriegen

Beltz und Gelberg (2002) (7-12 Jahre)

Kreul, H. (Hrsg.):

Mein erstes Aufklärungsbuch/Loewe, 2003 (ab 5 Jahre)

Wahldén, C.:

Kurzer Rock./Fischer, 2003

Steenfatt, M.:

Nele/Rowohlt, 1990 (ab 13 Jahre)

Weber, A.:

Im Chat war er noch so süß!

Verlag an der Ruhr, 2006 (12-16 Jahre)

Amyna

Abulimaus ist höflich/Amyna 2007

Broschüren, die das Thema sexueller Missbrauch in türkischer oder arabischer Sprache zum Thema haben, gibt es unter:

www.strohalm-ev.de oder **www.eigensinn.org**

Adressen im Raum Hamburg (Beratung mit Dolmetscherin möglich)

Hamburger Fachberatungsstellen

Allerleirauh e.V. 040/29 83 44 84 (Wandsbeck)
Dolle Deerns e.V. 040/439 41 50 (Niendorf)
Dunkelziffer e.V. 040/42 10 700-0 (Bahrenfeld)
Zornrot e.V. 040/721 73 63 (Bergedorf)
Zündfunke e.V. 040/890 12 15 (Altona)

Die Beratungen sind vertraulich und auf Wunsch anonym.

- Landeskriminalamt 42
Bruno-Georges-Platz 1
22297 Hamburg
040/4 28 674 -200
- Kinder-Kompetenz-Zentrum
Bei Verdacht auf Vernachlässigung, Kindesmisshandlung oder sexuellem Missbrauch wenden Sie sich bitte an das Institut der Rechtsmedizin im Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE) 040/42 803 - 2127
- Mädchenhaus (Kriseneinrichtung), Tag und Nacht erreichbar unter 040/42 849-265
- Frauenhäuser, Die Frauenhäuser vermitteln untereinander 040/19 702 - weitere im Telefonbuch

Muttersprachliche Beratung in Hamburg:

- IBERA, Interkulturelle Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsheirat
Hospitalstr. 109
22767 Hamburg
040/238 55 83 23
- Lâle, Interkulturelle Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Zwangsheirat
Rendsburger Str. 10
20359 Hamburg
040/72 96 32 25/26

Viele der Erziehungs- und Familienberatungsstellen freier und öffentlicher Träger bieten ebenfalls Beratung bei sexuellem Missbrauch an.

Auch im Internet finden Ratsuchende bundesweit Adressen von Beratungsstellen und weitergehende Informationen, z. B.:

www.nina-info.de

(Datenbank von Beratungsstellen gegen sexuelle Gewalt)

www.gewaltschutz.info

www.polizei-beratung.de

www.bke.de

(Datenbank bundesweiter Erziehungsberatungsstellen)

Beratungsstellen finden Sie auch im örtlichen Telefonbuch oder unter:

www.hinsehen-handeln-helfen.de

Herausgeber:

Dunkelziffer e.V.

Albert-Einstein-Ring 15, 22761 Hamburg

Büro 040/42 10 700-0

Fax 040/42 10 700-55

E-Mail: info@dunkelziffer.de

Wir danken für die kostenfreie Unterstützung!

Gestaltung und Umsetzung:

FLEMMING-PFUHL Werbeagentur GmbH

Litho: Vignold-Hamburg GmbH

Druck: Merkur Druck GmbH

Für eine bessere Lesbarkeit haben wir bei den Berufsbezeichnungen im Text auf die Endungen „In/innen“ verzichtet.

Helfen per SMS. „Dunkelziffer“ an die 81190 senden und spenden!

*(€ 2,99 zzgl. anbieterabhängiger Transportleistung, davon
€ 2,82 für die Arbeit von Dunkelziffer)*

Dunkelziffer e.V.
Albert-Einstein-Ring 15
22761 Hamburg
Tel.: 040 – 42 10 700 0
Fax: 040 – 42 10 700 55
Beratung: 040 – 42 10 700 10
E-Mail: info@dunkelziffer.de
www.dunkelziffer.de

Spendenkonto Deutsche Bank
IBAN: DE34 200700240868000100
BIC: DEUTDEDBHAM
Spendenkonto Hamburger Sparkasse
IBAN: DE15 2005 0550 1280 3339 96
BIC: HASPDEHHXXX